

heute begehen wir das Fest aller Heiligen. Das sind 6650 Heilige und Selige, sowie 7400 Märtyrer zählen dazu. Wir kennen sie alle nicht, weil viele Namenlose auch dabei sind. Es sind viele, die aufgrund ihres Glaubens verfolgt und ermordet worden sind. Nun fragen wir uns, wer sind die Heiligen eigentlich? Die Heiligen sind vorbildliche Menschen, die im Glauben und im Leben den Plan Gottes für sie zu verstehen und ständig bemüht haben. Ihre Worte versuchten sie mit ihren Taten zu identifizieren. Beten, Almosen geben und bindungslos ihre Mitmenschen lieben sind ihre besonderen Merkmale gewesen. Sie haben alle dies getan, nicht um eigenen Namen, Position oder Macht zu demonstrieren, sondern um dem Willen Gottes zu folgen wie die Schatten eines Lichtes. Die Schatten des Lichtes stellen überhaupt weder Anspruch für sich noch eine Selbstverherrlichung. So lebten die Heiligen und Seligen wie die Schatten des Lichtes, Jesus Christus.

Gerade hörten wir die Seligpreisungen Jesu im heutigen Evangelium. Die Seligpreisungen sind ähnlich wie die zehn Gebote im Altentestament. Das sind fast zehn Seligpreisungen wie die zehn Gebote. Im Altentestament empfing Mose die zehn Gebote Gottes auf dem Berg Sinai. In den Seligpreisungen ist Jesus Christus selber der Geber der Verheißungen, damit spiegelt Jesus als der neue Mose wider im neuen Testament. Viele von den zehn Geboten waren Verbote, aber dagegen sind die Seligpreisungen Empfehlungen, Verheißungen und Ermutigungen für die Menschen, die in Notlage sind. Ähnlich wie auf dem Berg Sinai gab Jesus die Seligpreisungen auf einem Berg am Fuß des Sees Genezareth in Nordisrael. Daher ist sie auch als Bergpredigt Jesu bekannt. Die Seligpreisungen sind kein Lob an die Leistung der Menschen, sondern sie sind ein Lob an die innere Haltung der gläubigen Menschen. Zum Beispiel, Menschen, die arm, traurig, hungrig, barmherzig, rein im Herzen oder Frieden stiftend sind, sind keine Vorleistung der Menschen, sondern eine innere Haltung. Solch eine Haltung ist für Jesus Christus lobenswert. Solche Menschen werden satt, glücklich, Sohn Gottes und Erben des Reiches Gottes. Damit öffnete Jesus Christus die Tür zur Heiligung für alle Menschen für alle Zeiten zugänglich. Wir sind alle dazu berufen. Im Buch Jesaja steht, „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir“ (Jes 45). Wenn die Menschen solche eine innere Haltung haben, zeigen sie ihre auf Gott und nicht auf ihre eigene Leistung. Die Seligpreisung sagt uns deutlich, dass arm sein vor Gott nicht heißt, dass man Material arm sein muss. Nein, es heißt natürlich die Dankbarkeit Gott gegenüber, alles was man hat und ist. Die größte Armut des Lebens ist die Gottlosigkeit. Der größte Hunger ist nicht biologischer Hunger, sondern mangelnde Liebe und Gerechtigkeit. Die Mehrheit der Menschheit könnte sehr glücklich sein, wenn Frieden unter den Ländern und Völkern herrscht. An der Stelle der Übersetzung der Bergpredigt in der heutigen Zeit von Mutter Teresa (1910-1997) durchaus ermutigend.

Sie sagte, „Die Leute sind unvernünftig, unlogisch und selbstbezogen, **liebe sie trotzdem!** Wenn du Gutes tust, werden sie dir egoistische Motive und Hintergrundgedanken vorwerfen, **tue trotzdem Gutes!** Wenn du erfolgreich bist, gewinnst du falsche Freunde und echte Feinde, **sei trotzdem erfolgreich!** Das Gute, das du tust, wird morgen vergessen sein, **tue trotzdem Gutes!** Ehrlichkeit und Offenheit machen dich verwundbar, **sei trotzdem ehrlich und offen!**“ Das wichtigste Gebot von Mutter Teresa war die Freude im eigenen Tun. Die Freude des Gebers verdoppelt die Freude des Empfängers. Die Freude des Herzens ist nichts anderes als die Seligkeit der Seele. Ich wünsche euch alle diese Seligkeit.